

der zweiten Woche der Ferien beginnen könnte, weil noch nicht alle Teile eingetroffen waren. Das hätte für unseren Betrieb eine Woche Produktionsstillstand bedeutet. In dieser Situation half die Betriebsparteiorganisation einen Weg finden, damit die Arbeit nach Beendigung des Urlaubs wieder aufgenommen werden konnte. Es wurde eine Aussprache mit den westdeutschen Monteuren organisiert, wobei man ihnen den Unterschied zwischen einem kapitalistischen und einem sozialistischen Betrieb erklärte. Das Resultat war der gemeinsame Beschluß, das Band bis zum Urlaubsende zu montieren. Wir mußten den westdeutschen Monteuren überall helfen, wo es möglich war, und sie haben alles getan, um den gemeinsam beschlossenen Termin einzuhalten. Am 29. Juli war das Ziel erreicht, 23.30 Uhr begann der Probelauf des Bandes, und am anderen Morgen wurde die Arbeit planmäßig aufgenommen.

Die gesamte politische und wirtschaftliche Tätigkeit in der ersten Etappe des vergangenen Jahres hat sich auf die anderen Abteilungen ausgewirkt, in denen die neue Technik in diesem Jahr ihren Einzug halten soll. Kollege Zwickmeister Podschun verpflichtete sich, den Arbeitsablauf in seiner Abteilung so umzugestalten, daß eine Transportkraft eingespart werden kann.

Die erste Etappe war der Beginn der komplexen Mechanisierung unseres Produktionsprozesses. Die zweite Etappe soll uns auf diesem Wege ein Stück weiter voranbrücken. Wir betrachten unseren Schuhbetrieb als einen einheitlichen Produktionsprozeß. Ein einheitlicher, kontinuierlicher Produktionsablauf verlangt, daß er auf einen einheitlichen Stand der Technik gebracht wird. Das ist unser gemeinsames Ziel. Damit die Kollegen in jeder Abteilung diese wichtige Aufgabe immer vor Augen behalten, benannte die Parteileitung für jede Abteilung einen Paten. Dadurch ist es möglich, daß alle Beschwerden und Anregungen, die von den Kollegen kommen, schneller aufgegriffen werden können und die Parteileitung auf eine rasche Erfüllung berechtigter Forderungen drängen kann.

Während des ganzen Prozesses der Umgestaltung unserer Produktionsanlagen zeigten die Kollegen eine große Aufgeschlossenheit und Interessiertheit für die ökonomischen Probleme des Betriebes. Neue Menschen wuchsen in unserer gemeinschaftlichen Arbeit heran, wie z. B. die Kollegin G ö t h e l, die sich sofort mit Beginn der ersten Etappe für einen raschen technischen Fortschritt einsetzte. Schnell war sie fähig, die neu angeschaffte Buggmaschine, die neue Kenntnisse und neue Fingerfertigkeit von den Arbeitern verlangt, als erste zu bedienen. Damit gehörte das langwierige Handbuggen der Vergangenheit an. Der Kollege Hauptmechaniker M ö n n i c h, der sich für die planmäßige Realisierung der gestellten Termine einsetzte, fand den Weg zur Partei, weil er erkannte, daß die Partei als Organisator aller wirtschaftlichen und politischen Erfolge durch die Besten aus der Arbeiterklasse gestärkt werden muß. Viele Genossen und Kollegen haben sich durch die Entwicklung unseres Betriebes das Rüstzeug geholt, um die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen lösen zu können. Es gilt, aus ihren Reihen die Vertreter für das zu bildende Arbeiterkomitee zu gewinnen. Wir als Betriebsparteiorganisation sind uns immer darüber im klaren, daß uns keine Erfolge in den Schoß fallen, sondern daß wir ständig hart und geduldig darum ringen müssen.

Werner Näther,

Werkleiter im VEB Lößnitzer Schuhfabrik